



HÜTTENZEITUNG

DORTMUND-HOERDER HÜTTENVEREIN AKTIENGESELLSCHAFT
DORTMUNDER UNION BRÜCKENBAU-AKTIENGESELLSCHAFT



16. JAHRG. • NR. 18. 30. SEPTEMBER 1940

Herbst

Aufn.: Bildstelle Hüttenverein

Das nebenstehende Bild wurde uns vom Gefreiten Willi Schüherr (hoch oben auf dem Tank) zugefandt. Es zeigt einen außer Gefecht gesetzten französischen Tank bei Rouen. Hunderte dieser von den Franzosen so gerühmten „unbezwingbaren Festungen“ wurden von unseren wirkungsvollen Waffen in zahlreichen Gefechten vernichtet.

Liebe Arbeitskameraden!

Wir befinden uns schon vier Monate in Feindesland. Unsere Gegner haben jetzt am eigenen Leibe gespürt, was für einen großen Fehler sie begingen. Jetzt wissen sie bestimmt, was ein Krieg gegen uns bedeutet. Ich denke nur an die zerstörten und verwüsteten Stätten. Aber die Franzosen sind an ihrem Elend selbst schuld. Ich habe schon manchen großen Marsch hinter mir, hat es doch Tage gegeben, an denen wir 50, 60 und noch mehr Kilometer marschiert sind. Das sind Leistungen gewesen, die wohl vorher kein Mensch für möglich gehalten hätte. Es ist uns nicht immer leicht gefallen, bei Regen und Sturm oder bei großer Hitze Tag und Nacht solche Strecken zurückzulegen. Trotzdem haben wir es geschafft. Bei uns gab es nur eine Parole: Wir müssen hinter der kämpfenden Truppe bleiben, um unseren Kameraden den Rücken freizuhalten. Wenn man so ein Ziel vor Augen hat, dann wird das Unmögliche möglich gemacht. Und nun ist seit Wochen Frieden hier. Jetzt gibt es für uns Soldaten nur noch eins: den großen und letzten Kampf gegen England. Aber auch den werden wir bald meistern. Wenn wir mal erst bei dem Tommy im Land sind, wird er sein vorlautes Maul gestopft bekommen. Gnade ihm Gott, denn dann lernt er noch tanzen und wir schlagen den Takt dazu, aber mit Eisen!

Augenblicklich liegen wir am Atlantischen Ozean und beschützen die Küste. Schon manchen Spaß und manches Vergnügen haben wir gehabt, vor allem in den Wellen des großen Meeres. Schon oft sind wir aus unseren Booten ins Wasser gefallen. Bei der großen Hitze wurden wir braun wie die Neger. Sonst ist noch alles in Ordnung; ich selbst bin gesund und munter und hoffe es auch von Euch. Auf ein frohes, baldiges Wiedersehen in der Heimat. Die herzlichsten Grüße sendet allen Arbeitskameraden und Kameradinnen des Hüttenvereins, insbesondere der Wertsgärtner und der Bauabteilung in Hörde

Soldat Karl Wagner, Werk Hörde

Liebe Arbeitskameraden!

Nun will ich auch ein Lebenszeichen von mir geben. Gesundheitlich geht es mir gut, was ich auch von Euch allen hoffe. Jetzt, wo Frankreich erledigt ist, haben wir nur noch einen Feind und den werden wir auch noch in Grund und Boden schlagen. In Frankreich haben wir allerhand mitgemacht. Wir wurden zuerst bei Sedan eingesetzt und erhielten dort die Feuertaufe. Im zweiten Abschnitt des Feldzuges gegen Frankreich wurden wir einer Panzerdivision zugeteilt. Mit unserem schweren Mörser haben wir manches Bravourstück geleistet. Unsere Gedanken sind jetzt auf das eine Ziel gerichtet: gegen England. Herzliche Grüße an die Kameraden der staatl. Abnahme Radfabrikbau, Sa.

Obergefr. Franz Piekner, Werk Dortmund

Liebe Hüttenzeitung!

Nun bin ich schon acht Monate Soldat, und stets begleitet mich treu und brav die immer interessante Hüttenzeitung. Aus ihr erfährt man alle Neuigkeiten, die auf meiner alten Arbeitsstätte vorgehen. Auf diese Art und Weise bleibt man immer mit der Heimat verbunden. Möchte auf diesem Weg der Hüttenzeitung für den Liebesdienst meinen wärmsten Dank aussprechen. Gleichzeitig übermittle ich allen Kameraden des Laboratoriums herzliche Grüße. Heil Hitler!

Flieger Erich Nowacki,

Werk Dortmund

Unsere Feldpost



Erledigter Tank bei Rouen (Frankreich)

Liebe Kameraden!

Danke Euch vielmals für die Hüttenzeitung, die mich auch hier in Belgien erreicht hat. Es ist manches daraus zu lesen. Vor allem aber wird man jetzt schon davon unterrichtet, welche von den Kameraden den Heldentod fanden. Sie haben nicht umsonst ihr Leben geopfert. Wir liegen nun schon vier Monate in Stellung und warten brennend auf den Vormarsch nach England. Kürzlich ist es uns mal wieder gelungen, einen der Tommys herunterzuholen. Diese feigen Gefellen fliegen in derartig großer Höhe nach Deutschland ein, daß sie kaum zu hören sind. Obwohl wir auf den besten Empfang für den Tommy immer vorbereitet sind, läßt er sich am Tage nicht sehen. Der britische Löwe ist eine regelrechte Nachteule geworden. Unsere Flieger brausen den ganzen Tag mit Kursen England über uns hinweg, und wir freuen uns, wenn sie nach getaner Arbeit alle zurückkehren. Vor einiger Zeit war ich auch in Frankreich. Da habe ich mich von der verheerenden Wirkung unserer Stukas überzeugen können. Vor allem ist Düntirchen arg

Der Heimatgruß

Die Zeitung trifft stets pünktlich ein,
Die Heimatgrüße uns erfreuen;
Und war der Tag auch noch so stramm,
Der Heimatgruß ermuntert dann.
Auch Dame, Mühle fanden sich,
Als Trost auf Wache und nach Schliff.
Die Mienen werden hell und klar,
Ob Fritz, ob Franz auch Sieger war.
Und jeder ist sich selbst bewußt,
Der Heimat Dank gibt neue Lust,
Zu neuem Schaffen, neuem Streben.
Denn jeder will sein Bestes geben,
Und selbst die größte Lüg' entrinnt,
Wenn Volk und Führer einig sind.

Besondere Grüße an Führer und Gefolgschaft
des Blechwalzwerks Hörde.

Unteroffizier H. Seier

mitgenommen. Nun stehen wir vor dem letzten und größten Kriesscheiter. Aber auch dem werden wir seinen großen Schnabel stopfen. Wir hoffen auf ein gutes Gelingen und hinterher auf ein frohes Wiedersehen. Obwohl wir schon manchen Schlammfuss mitgemacht haben, geht es uns noch gut und hoffe von Euch dasselbe. Recht herzliche Grüße, besonders an die Hauptwerkstatt und Abteilung Elektroschweißerei, sendet Euer Kamerad

Anton Brunner, Werk Dortmund

Liebe Arbeitskameraden!

Seit einem Monat habe ich nun nichts mehr von mir hören lassen. Aber als Rekrut muß man noch viel mehr Umdrehungen machen als beim Hütten-Ausbildung habe ich nun beendet. Jetzt warte ich vereint, so daß uns wenig Zeit übrigbleibt. Meine auf den Abmarschbefehl. Wohin es geht, weiß ich noch nicht. Viele von uns haben schon Vorkommandos. Ich glaube, daß wir bald einen anderen Flecken Erde mit Körperlänge abmessen. Vielleicht kommen wir auch sofort an Bord, was natürlich viel schöner wäre. Ich will mir aber keine unnötigen Hoffnungen machen. Ich bin schon froh, daß ich diese Ausbildung bestanden habe. Ich lag nämlich auf der Krankenstube mit einer gebrochenen Zehe und sollte den Lehrgang wiederholen. Durch Fleiß und Anstrengung ist es mir dann doch gelungen, das, was ich in den zehn

Tagen meiner Dienstunfähigkeit veräumte, nachzuholen. Wenn hier Leistungen gezeigt werden, finden sie auch Anerkennung. Mir gefällt das Kasernenleben ausgezeichnet. Wenn der Dienst auch hart ist, die Feierabendstunden schaffen den Ausgleich. Seien Sie herzlich begrüßt von Ihrem



Paul Berner,
Werk
Dortmund

Frühmorgens wenn die
Hähne krähen!
Auf... stehen! Alles gesund?

Liebe Kameraden!

In den letzten Monaten hat unser Truppenteil tatkräftig zu dem schnellen Erfolg mit beigetragen. Nachdem wir Holland, Belgien und Frankreich erlebt haben, stehen wir nunmehr im Südwesten am Golf von Gascogne und halten Wacht. Wie es auch kommen mag, wir halten aus, bis auch der letzte und gefährlichste Gegner überwunden ist. In dieser Hoffnung grüßt alle Arbeitskameraden mit dem Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen in der Heimat

Alfons Lambertz, Stoffwirtschaft



Franz Piekner
neben dem Tank



Ein Geschütz wird geladen



Geschützbedienung
(ganz links Piekner)



Arbeitsdienst
birgt reiche Beute
an Flanderns Rüste

Aufnahme:
P.K. — Ulrich, Scherl

Auszeichnungen und Beförderungen

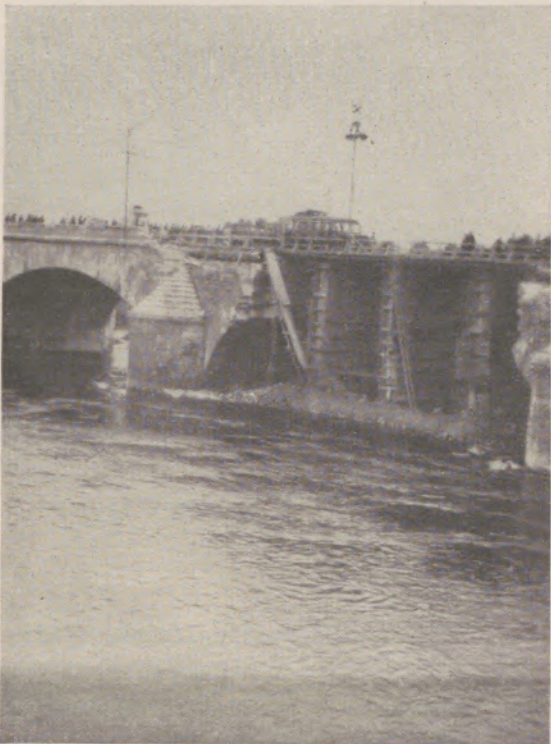
Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurden:

Werk Hörde: Oberschütze Walter Gruschke (Hammerwerk II) und Gefreiter Johann Scholand (M.A.).

Befördert wurden:

Werk Dortmund: Zum Gefreiten Ernst Dree (Kraftwerke), Willi Schühnherr; zu Obergefreiten Herbert Schäfer (Radfabrikbau) und Franz Biehn (Radfabrikbau Fa.); zum Unteroffizier Walter Bollmer (M.B.-Hochofen).

Werk Hörde: Zum Unteroffizier Edmund Niedballa (Eisenbahn); zu Gefreiten Heinz Lappe (Bergüterei), Heinz Schröder (Asphaltieranlage), Hans Grumpe (Martinstahl), Max Bereteki (Bau-



Brücke über die Loire in Orleans

Liebe Arbeitskameraden!

Herzlichen Dank für die Uebersendung der Hüttenzeitung. Wer nicht das Tempo des Krieges, die langen Märsche und das unaufhörliche Vorwärts, miterlebt hat, kann sich kaum einen Begriff machen von der Bedeutung, die die Zeitung für den Soldaten gewonnen hat. Und so ist es geblieben, wenn auch der Kampf in Frankreich zu Ende ist. Nicht überall sind glückliche Besitzer eines Radioapparats aufzutreiben. Der Nachrichtenhunger ist groß. Mal kommt eine Meldung zu uns und wird weitergegeben, aber was ist das alles gegen das Glücksgeschenk, das eine Zeitung bedeutet. Man kann sich abseits setzen und ganz

für sich mit aller Aufmerksamkeit lesen, was an neuem in der Heimat geschehen ist, während man selbst seine Pflicht als Soldat erfüllt.

Wir sind hier mit sechs Kameraden vom Hüttenverein in einem Zuge vereint. Wir grüßen alle Kameraden mit dem Ruf: „Ein frohes Wiedersehen in der Heimat!“

Hugo Kollmeier, Walzwerk III, Dortmund
Adolf Böhne, M.B.-Hochofen, Dortmund
Willi Borman, Kraftwerke, Dortmund
Paul Johannknecht, Walzwerk-Versand
Siegfr. Kempf, Adjuvante Walzwerk I/IV.

Karl Kleminghaus, Werk Hörde, Schlackemühle.

Habe heute einen schönen Empfang gehabt und ein Päckchen erhalten. Ich sehe, daß Ihr auch der Kämpfer, die für Euch und unser Deutschland streiten, gedenkt. Ich bekomme auch immer die Zeitschriften regelmäßig und lese mit Interesse die Werksnachrichten. Man fühlt sich auch in der Ferne mit dem Werk verbunden. Werde demnächst meinen Dank persönlich abtun. Das schöne Wort Urlaub soll auch für mich bald Wahrheit werden. Es grüßt in treuer Verbundenheit

Paul Breßler, Eisenwerk Rothe Erde

Weitere Grüße an die Heimat sandten folgende Kameraden: Die Soldaten Ernst Knapertsbusch (Preßwerk-Werkstatt), Werner Kump (Zentralwerbestelle), Heinrich Bartel (Walzwerk I, besondere Grüße an Vorarbeiter Markmann), Walter Suplie (Mech. Werkstatt), Oberschütze Heinz Kraushaar (Werk. Schm.-Stücke), die Gefreiten Herbert Otte (Vohmbüro), Matrosenhauptgefreiter Rimmer (Walzwerk I, Blockwalzwerk), Willi Nikolei (M.B.-Hochofen), August Bargenda (Bauabteilung), Heinz Fischer (Arbeiterannahme), Obergefreiter Heinz Gechter (Radfabrikbau/Zy.), Marine-Artl.-Gefreiter W. Kaminiski (M.B.-Stahlwerk), Unteroffizier Walter Bollmer (M.B.-Hochofen) und von der Abteilung Stoffwirtschaft die Soldaten Dietrich Schulte, Puhl, Große-Schulte, Kaup, Asbeck, Tönsmann, die Gefreiten Wagner, Engel und die Unteroffiziere Mertel, Spä und Stampfer (Lehrer aus Norwegen), alle vom Werk Dortmund; vom Brückenbau der Gefreite Leo Sylak (Verladung) und Erich Schneider (Montage).



Erfrischendes Bad an der Atlantikküste zwischen zwei Englandsüngen

Aufn.: P.K. — Richter — Scherl

abteilung), Alfred Hoffmann (M.B.-Hochofen), Fritz Függe (Mech. Werkst. II), Wilh. Ludwigs (Stahlgießerei), Karl Thamm (Eisenbahn), Johannes Schulte (Eisenbahn); zu Obergefreiten Wilhelm Holz (Mech. Werkst. II), Wilhelm Thormeyer (Blechwalzwerk), Heinrich Weitling (Stahlgießerei), Wilhelm Sachs (Preßbau), Josef Elomling (Preßbau); zum Oberschützen Fritz Briele (Stahlgießerei).

Eisenwerk Rothe Erde: Zum Gefreiten Erich Vintner und zum Unteroffizier Heinz Bößwinkel.

Wer schaffen will, muß fröhlich sein

Des öfteren, wenn ich den Schienenweg, der am Walzwerk entlang führt, bereits hinter mir hatte, traf ich ihn. Dann gingen wir gemeinsam den letzten Teil des Betriebsweges bis zum Ende und noch ein kleines Stück die Hauptstraße entlang bis an die erste Abzweigung. Hier trennten sich unsere Wege.

In keiner Weise unterschied er sich von den anderen Walzwerksarbeitern, die täglich meinen Gesichtskreis passierten. Er hatte genau denselben Gang und dasselbe Aussehen. Die schwere Arbeit hatte ihre Runen in sein Gesicht gezeichnet und seinen Körper geformt, und doch lag in seinen Augen ein leichter Glanz, der mich aufmerken ließ.

Es war eine einfache Begebenheit, die uns zusammenführte. Ein Arbeiter wollte einen

nicht allzu leichten Motor von der Bühne eines Krans transportieren und benutzte dazu ein altes Seil. Wie zu erwarten war, machten sich mit der zunehmenden Entfernung von dem sicheren Standort das schwere Gewicht und die Anziehungskraft der Erde geltend. Das Seil riß, und der Motor landete zerbrochen und zerbeult am Boden. Ein Vorkommnis, das nicht hätte passieren können, wenn der Arbeiter überlegt hätte, daß das Seil für diesen Transport zu alt war.

Ich war unwillig über diesen Leichtsin. Mein Arbeitskamerad verteidigte den Arbeiter. Nicht aus einer Mentalität heraus, daß das, was der andere macht, auch richtig ist, sondern aus wohlwollenden Gründen. Er wies auf das verdrießliche Gesicht des Arbeitskameraden hin,

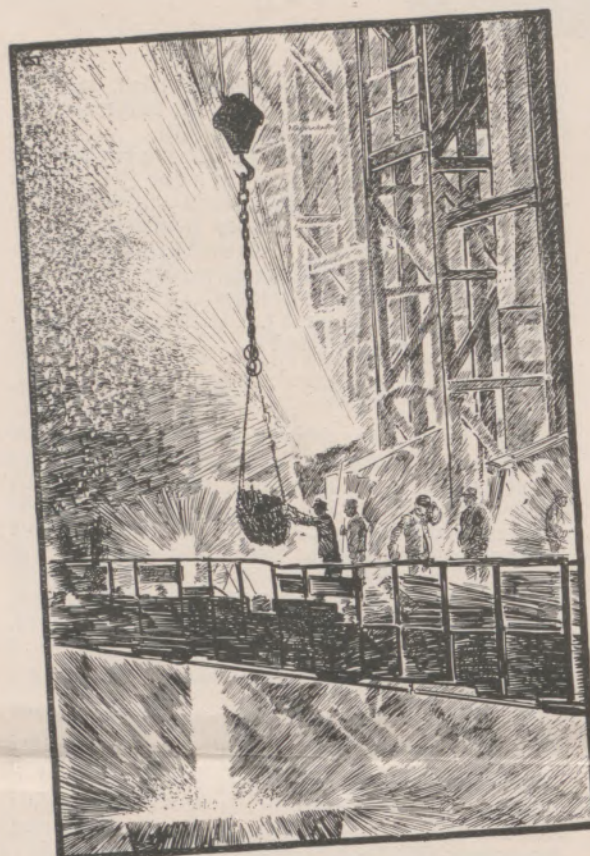
das nicht von dem zerbrochenen Motor her-rührte, sondern eher einen Anflug von Müdigkeit in sich schloß. Das Ergebnis einer Nachtwache oder irgendeines Mergers.

Gerade diesem letzten Umstand maß er besondere Bedeutung zu. Wo keine Freude ist, kann die Arbeit nicht gelingen. Wer schaffen will, muß fröhlich sein.

Er, er liebe seine Arbeit, die ihn, wenn sie ihm auch keine Zeit für andere Betätigungen ließ, doch ganz erfüllte. Gewiß, der Mensch, der arbeite, müsse auch Zerstreuung haben. Diese sei aber nicht gleichzusetzen mit Freude. Die eigentliche Freude an der Arbeit liege in der Vollendung des Werkes selbst.

Sto.

Da in letzter Zeit wieder viele Hüttenzeitungen an unsere Soldaten als unbestellbar zurückkommen, bitten wir alle Werkskameraden, geänderte Feldpostadressen so schnell wie möglich der Hüttenzeitung bekanntzugeben, damit keine Unterbrechung in der Belieferung eintritt.



UNSER Leistungsbuch

Neben die Leistungsbeurteilung tritt nunmehr unser Leistungsbuch. Es ist die höchste Anerkennung, die der Führer der Betriebe für besondere und hervorragende Betriebsleistungen entsprechend den festgelegten Bedingungen verleiht.

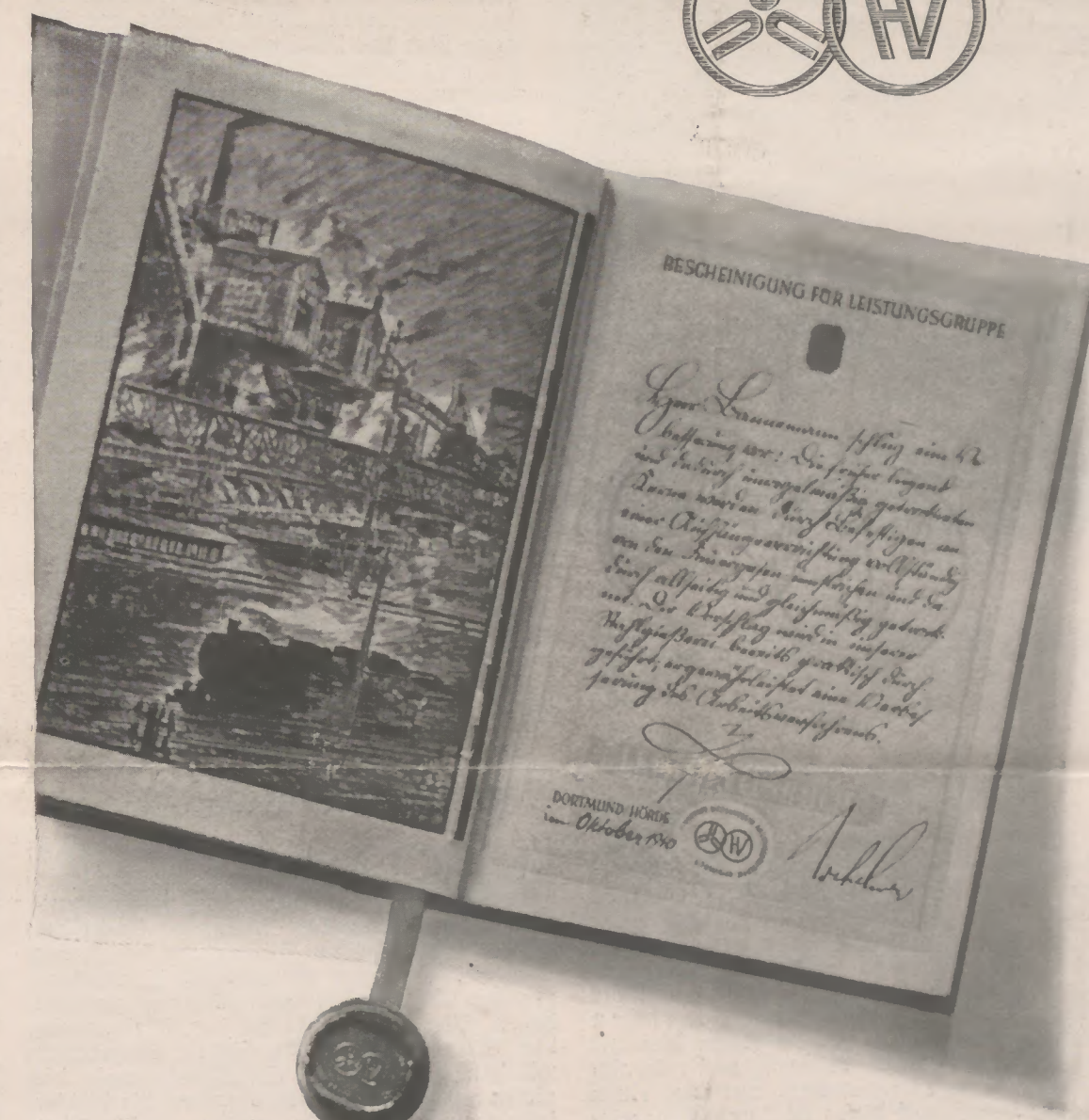
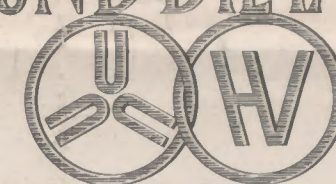
Nur Inhaber der Leistungsbeurteilung können das Leistungsbuch erhalten, vorausgesetzt, daß sie hervorragende Leistungen in wenigstens einer der auf der Rückseite der Leistungsbeurteilung aufgeführten 9 Leistungsgruppen aufzuweisen haben.

Wie die Leistungsbeurteilung, so ist auch das Leistungsbuch den Gefolgschaftsmitgliedern im Arbeitsverhältnis vorbehalten. Durch die Verleihung des Leistungsbuches wird aber nicht nur eine ehrende Anerkennung ausgesprochen, es sind mit dieser Verleihung auch gewisse Vorteile gegeben:

1. Mit jeder Eintragung in das Leistungsbuch ist ein Geldgeschenk von 30,— RM. verbunden.
2. Die Inhaber des Leistungsbuches erhalten doppeltes Weihnachtsgeld.
3. Wer das Leistungsbuch besitzt, erhält einen zusätzlichen Urlaub von 3 Tagen.
4. Bei allen freiwilligen sozialen Unterstützungsleistungen des Werkes können die Leistungsbuchinhaber auf besondere Berücksichtigung rechnen.

Daß das Leistungsbuch ein schön gedrucktes und kostbar ausgestattetes Buch ist, verraten unsere Abbildungen. Es lohnt sich also, die Rückseite der Leistungsbeurteilung mit den dort aufgedruckten Bedingungen für den Erwerb des Leistungsbuches zu studieren und sich am Wettstreit um das Leistungsbuch zu beteiligen. Die „Hüttenzeitung“ wird ihre Leser auch weiterhin über das Leistungsbuch unterrichten; vor allem aber wird sie jeweils die Namen der mit dem Leistungsbuch ausgezeichneten Gefolgschaftsmitglieder veröffentlichen.

ES LOBT
DEN MANN
DIE ARBEIT
UND DIE TAT



Einige verkleinerte Federzeichnungen von Strohmeyer, Hüttenverein, aus dem Leistungsbuch

Die Leistungsbefcheinigungen

In den letzten vier Wochen wurden wieder im Rahmen kleiner Feierstunden an zahlreiche Gefolgschaftsmitglieder des Dortmunder und Förder Werks Leistungsbefcheinigungen ausgehändigt, wobei die jeweiligen Betriebsvorsteher in kurzen Ansprachen den Sinn und die Bedeutung dieser Dokumente herausstellten und den Ausgezeichneten den Dank der Betriebsführung für ihre bisherige zuverlässige und vorbildliche Arbeit zum Ausdruck brachten. So gelangten auf Werk Dortmund am 31. August im Laboratorium (Betr.-Vorst. Dr.-Ing. Holtthaus) 99 Leistungsscheine im Hauptlager Abt.-Vorst. Frank) 16, in der Stoff- und Zeitwirtschaft (Betr.-Ing. Ralkhof) ebenfalls 16, in der Werksdruckerei (Betr.-Vorst. Baurmann) 49, in der Werksaufsicht (Herr Englert) 189 und in der Abnahme (Obering. Lehne) 2 zur Verteilung.

In den Walzwerkbetrieben konnten am 14. September Betr.-Dir. Meiser, Obering. Becker, Betr.-Ing. Herwig und Dipl.-Ing. Dertel an insgesamt 819 Arbeitskameraden die Leistungsurkunde aushändigen.

Im Werk Hörde überreichte am 24. August Betr.-Vorst. Dipl.-Ing. Guimier in der Elektrotechnischen Abteilung an 189 und in den Elektr. Kraftwerken an 112 Gefolgschaftsmitglieder Leistungsbefcheinigungen, während Betr.-Vorst. Dipl.-Ing. Kuhlewind in der Hauptreparaturwerkstatt 227 und in der Kesselschmiede 48 Arbeitskameraden durch Aushändigung der Leistungsurkunde auszeichnete. Am 7. September verteilte Betr.-Vorst. Dipl.-Ing. Matthiae an 706 Werksangehörige der Maschinentechnischen Abteilung Leistungsbefcheinigungen.

Wunder der unsichtbaren Lichtstrahlen

Den Auftakt zur diesjährigen Eröffnung des Bildungswerks in unseren Betrieben, dessen Zweck und Bedeutung wir bereits vor einigen Wochen in unserer Hüttenzeitung darlegten, bildet ein Vortrag von Dr. Wichern, Bielefeld, in der Aula unserer Werkberufsschule am 7. Oktober, um 18 Uhr, über das Thema „Wunder der unsichtbaren Lichtstrahlen“.

Dr. Wichern zeigt in seinem Vortrag an Hand zahlreicher Lichtbilder und praktischer Versuche seinen Hörern die vielfältigen Möglichkeiten optischer Täuschungen. Darüber hinaus erläutert er, welche praktische Bedeutung ihnen auf allen Gebieten der bildenden Künste zukommt: Die Architektur würde nie die ge-

waltigen Wirkungen der himmelanstrebenden Gotik vollbringen können, nükte sie nicht in geschickter Weise die optischen Täuschungen dazu aus. Andererseits führt die Mißachtung ihrer Gesetze zu Mißgestaltungen und unerwünschten Wirkungen. Da sich die optischen Täuschungen nicht nur auf Formen beschränken, so wukten auch unsere großen Maler sich dieser Gesetze in genialer Weise zu bedienen. Ja selbst für das menschliche Dasein in Krankheit und Gesundheit spielt die Wunderwelt der Lichtphysik eine große Rolle.

Schon diese kurzen Ausführungen mögen genügen, um unsere Arbeitskameraden auf einen sehr interessanten Vortrag aufmerksam zu machen, dessen Besuch sich unbedingt lohnen wird.

Herbstanfang



Sonniger Herbst in der Heide

Aufnahme: Giff

Unter dem ewigen Naturgebot des Werdens und Sterbens hat sich wiederum ein Jahreslauf vollendet. Was Acker, Gärten und Bäume an Lebensgütern in so reicher Fülle zu verschänken hatten, ist sicher geborgen

durch Menschenhand. Leer stehen jetzt die Felder, um wieder Kraft zu sammeln für ein neues Leben. Schon schreitet der Sämann über das Feld, um die Wintersaat für das neue Jahr dem fruchtbaren Boden anzuvertrauen. Nicht lange mehr, dann wird die Winterstarre der Natur endgültig jenen Frieden geben, den sie braucht, um in frischer Kraft sich aufs neue zu entfalten. Reicher an Farben als Frühling und Sommer zieht der Herbst durch die Fluren. Es ist, als ob die Natur vor dem alles beherrschenden Grau und Weiß des Winters noch einmal ihren ganzen Zauber in unablässiger Gebefreudigkeit offenbart. Aber die Herbstblumen, krafftvoller und üppiger an Farbenrausch als die Kinder der Maien- und Sommerzeit, haben ihren Duft verloren, und das Gold der Blätter an Blumen und Sträuchern ist die Farbe des Sterbens. Und dennoch . . . gerade die Sonnentage im Herbst sind von einer beglückenden und beruhigenden Schönheit, wie sie die würzige Luft des Frühlings und die sonnensatte Hitze des Sommers nicht aufzuweisen vermögen. Es ist der Zauber des Reifseins, des Bereitseins und der späten Erfüllung, der jetzt die Natur beherrscht, aber auch zugleich die Wehmut des Abschiednehmens. Darum wollen wir nicht achtlos an den Gaben des Herbstes vorübergehen und sie genießen, denn gar bald steht der Winter vor der Tür.

Sängerkameraden vom „Männerchor Hüttenverein“

Wie ihr in den Tageszeitungen sicherlich gelesen habt, findet das nächste Deutsche Sängerbundesfest im Sommer 1942 in Wien statt.

Wer von den Sängerkameraden, die im Jahre 1937 mit nach Breslau waren, hat beim Lesen dieser Nachricht nicht an diese schöne Sängerschaft zurückgedacht. Und nun soll die nächste Fahrt zum ersten Großdeutschen Sängerbundesfest nach Wien gehen. Wer mit nach Breslau gewesen ist, weiß, wie erlebnisreich dies alles war und wird nur den einen Wunsch haben, auch dieses Mal unbedingt wieder dabei zu sein. Aber, Sängerkameraden, da-

mit ist es nicht getan. Wir wollen, daß im Jahre 1942 alle Sänger dieses große Ereignis miterleben. Die Sehnsucht eines jeden Deutschen ist die Donaustadt Wien, die Stadt des Walzerkönigs Johann Strauß und des Franz Schubert, von dessen wunderbaren Tondichtungen wir schon viele zum Vortrag gebracht haben. Wer denkt nicht an den Stefansdom, den Wiener Prater und Schloß Schönbrunn mit seinem berühmten Schlosspark, sowie die vielen anderen Sehenswürdigkeiten, die ich hier im einzelnen nicht alle anführen will. Schon allein diese sind den Besuch der Stadt Wien

wert. Dazu kommt noch das große Erlebnis des Sängerbundesfestes selbst.

Es besteht wieder die Möglichkeit, die Sängerkameraden, die für die Fahrt nach Wien sparen wollen, einen gewissen monatlichen Betrag, den der Sparer selbst bestimmen kann, durch die Lohnliste einbehalten zu lassen. Es ist damit jedem die Möglichkeit gegeben, sich für die Sängerschaft schon jetzt das leider so notwendige Kleingeld zu sparen. Ein großer Teil unserer Sänger hat hiervon schon Gebrauch gemacht.

Liebe Sängerkameraden! Ich hoffe, daß alle diese einzige Gelegenheit, einmal nach Wien zu kommen, wahrnehmen werden.

In den Singstunden, die bekanntlich Dienstagsabends von 19½ bis 21 Uhr im Hüttophof in der Wißstraße stattfinden, könnt ihr alles Nähere erfahren.

Spart für Wien 1942!

Alfred Ritz, Schriftführer.

Anekdote

1759 schrieb man, Friedrichs des Großen Unglücksjahr, als im Westen Preußens sich Hunderte junger, hoch- und breitgewachsener Männer in Marsch setzten. In blauen Kitteln, in der Faust den Eichenstock, auf dem Rücken weite Leinenbeutel, aus denen, sowie Kaff gemacht ward, mächtige Stücke Pumpnickel und Schinken zum Vorschein kamen; zum Magenschluß holte man die dickbauchige Krude mit dem gebrannten Wasser vor, und danach ging es hurtig weiter: Nach Osten, Meile um Meile, durch Regen, Dreck, Frost, Schnee. Was tat's: Alle befeuerte und stählte der Gedanke an das Ziel, an den König.

Friedrich, unter der Last seines Schicksals gebeugt, vergrämt und übelgelaunt, trat, als ihm die Ankunft der Burschen gemeldet, aus seinem Quartier und fragte barisch:

„Wo kommt Ihr her?“

„Aus der Grafschaft Mark.“

„Was wollt Ihr?“

„Unserem König helfen.“

Friedrich horchte auf, Ueberraschung, Hoffnung im Antlitz, jedoch schon im nächsten Augenblick wieder voller Zweifel und Mißtrauen.

„Ich habe Euch nicht gerufen!“

„Desto besser.“

Ein scharfer prüfender Blick flog über die Reihen der Burschen, die trotz der freien, selbstbewußten Antwort in ehrerbietiger Haltung verblieben. Stramme Kerls, mit offenen, stolzen Gesichtern. Ein anderer Schlag, dachte Friedrich und schielte herüber zu den Katen, Scheunen und Zelten, darin seine Bataillone und Schwadronen Winterquartier bezogen hatten. Immer schwieriger ward es, die nach jeder Schlacht gelichteten Reihen der Armee mit Landeskindern aufzufüllen, schärfer und schärfer mußten die preußischen Werber Umschau außerhalb der Landesgrenzen halten und morbleu!, nehmen, was ihnen zulief. War viel minderwertiges Element dabei, Pöhl Bliß, zwei Jahre, und in Preußens Armee würde sich Europas Gesindel versammelt haben. Zurück kehrte Friedrichs Auge und verweilte verjorren auf den stämmigen Märkern, die niemand gerufen und die jetzt doch hier vor ihm standen und die preußischen Reihen füllen wollten.

„Wer hat Euch denn rekrutiert?“

„Keiner.“

„Es muß Euch doch einer geschickt haben?“

„Ja, unsere Väter.“

Die Väter? Das Volk schickte ihm seine Söhne? In Friedrichs Augen blitzte es auf, Gedanken über Gedanken schossen ihm durch den Kopf.

„Wo ist der Offizier, der Euch hergeführt hat?“

„Wir haben keinen.“

„Wer hat Euch denn kommandiert?“

„Wir selbst.“

Ein ungläubiges Nächeln, dann fragte Friedrich mit Ironie: „Und wie viele von Euch sind unterwegs desertiert?“

„Desertiert? Könnten wir das, dann wären wir ja nicht freiwillig gekommen.“

Freiwillig! — Friedrich strich sich über die Stirn, diese Zeit gehar wahrhaftig Zeichen und Wunder, alles schien sie in ihrem Schoß zu tragen. Des Königs schmächtiger Körper straffte sich. Eh bien! Verteilen wir, beschloß er, diese Freiwilligen auf die zuverlässigen Bataillons. Einen Schritt vortretend, die Rechte am Dreispiz, sprach er mit einem Anflug von Rührung:

„Brave, redliche Märker, seid mir willkommen. Auf Euch kann ich bauen.“

Wia! schrien sie nicht, nur dieser und jener murmelte im Abmarschieren: „De gudde olle Friß.“ Von dem Schlag einige Tausend, dachte Friß, während er ihnen nachblitzte, und die Armee kann alles Gefindel Europas verdauen. Mühte Schule machen, das Beispiel. In ganz Preußen Schule machen . . . Eichel soll's in die Gazetten bringen, man muß überall nachhelfen . . .

Aus der Betriebsportgemeinschaft

festlicher Spruch

zum Gaufest im Kriegsjahr 1940

Heil dir

Zum Wettstreit begeisterte Jugend,
Die du die Kampfbahn im stolzen Besitze
Deiner gesteigerten Kräfte betrittst!

Sieh, wie der Sonne feurige Lohe
Dich in ein Meer von Helle taucht!
Wirf deinen Leib dem Licht in die Arme,
Spring ihm entgegen im rhythmischen Schwung,
Eil mit den Winden um die Wette,
Sei wie die Erde, ewig jung!

Jugend des Volkes
Zu höchstem Einsatz
In großer, entscheidender Zeit berufen,
Sei dir des Wertes der Stunde bewußt!

Stähle die Kraft der gesunden Glieder,
Den Geist, den Willen und auch den Verstand
Nütze die sorglos heiteren Stunden.
Brüder schühen dein fröhliches Spiel;
Morgen schon braucht dein Volk deine Kräfte,
Morgen schon läufst du für Deutschland durchs Ziel!
Bernhard B o i n e, Lohnbüro

Werk Dortmund

Leichtathletik

Hüttenverein Dortmund auch im Kriegsjahr 1940
Gaumeister im Kampf um die „Deutsche Vereins-
Meisterschaft!“

Nachdem die Sportgemeinschaft Rote Erde Sver-
lohn unseren ersten Versuch um die DVM. um rund
500 Punkte übertroffen hatte und somit die west-
fälische Rangliste anführte, galt unser Bestreben,
unsere Leistungen in einem zweiten Versuch so zu
steigern, daß die Spitze wieder errungen wurde.
Wir konnten uns hierzu keinen günstigeren Zeit-
punkt wählen als den 7. September 1940, wo wir
durch einige Wehrmachturlauber erheblich verstärkt
wurden. So gelang uns dann auch dieser Voratz auf
der ganzen Linie und brachte uns gleichzeitig eine
neue

westfälische Höchstleistung mit 16 117,58 Punkten
nach der neuen Punktwertung und stehen damit im
Reich an ca. 25. Stelle. Für unsere junge Mann-
schaft jedenfalls ein schöner Erfolg.

Unsere Leistungen:

200 Meter: 1. Bodelbrink 23,6 Sek., 2. Müller
23,8 Sek.

400 Meter: 1. Macowiaf 53,0 Sek., 2. Nöhle
54,3 Sek.

800 Meter: 1. Macowiaf 2:05,8 Min., 2. Seeger
2:10,2 Min.

1500 Meter: 1. Nunkesser 4:27,6 Min., 2. Fröh-
lich 4:29,2 Min.

5000 Meter: 1. Exter 17:40,0 Min., 2. Holz-
hausen 17:54,4 Min.

110 Meter Hürden: 1. Bodelbrink 17,5 Sek.,
2. Stephanblome 18,0 Sek.

Hochsprung: 1. Bodelbrink 1,68 Meter, 2. Kuch-
nowski 1,68 Meter.

Stabhochsprung: 1. Quator 3,10 Meter, 2. Tie-
mann 2,90 Meter.

Weitsprung: 1. van den Berg 6,33 Meter, 2.
Siebeck 6,15 Meter.

Kugelschlag: 1. Bodelbrink 11,87 Meter, 2. Tie-
mann 11,85 Meter.

Diskuswerfen: 1. Kantoreitis 38,26 Meter, 2.
Kremer 35,20 Meter.

Speerwerfen: 1. van den Berg 50,70 Meter,
2. Macowiaf 48,00 Meter.

4×100 Meter Staffel: Beth, Müller, van den
Berg, Bodelbrink 45,5 Sek.

Gesamtergebnis: 16 117,58 Punkten.

14. und 15. September 1940:
Gau-Kriegs-Leichtathletik-Meisterschaften des
Gaues IX — Westfalen-Lippe

Die von uns ausgerichteten Gaumeisterschaften
brachten mit einer Teilnehmerzahl von 175 Män-
nern und 35 Frauen eine stattliche Anzahl Wett-

kämpfer nach Dortmund. So waren auch fast alle
vorjährigen Gaumeister am Start, lediglich von un-
seren Aktiven vermehrte man die Gaumeister Bien-
hold, Scholz und die Kameraden der 4×100-Meter-
und 4×400-Meter-Staffel, die auch größtenteils un-
ter den Waffnen stehen. Cetto, unser Gaumeister über
400 Meter Hürden vom Vorjahr, war wohl am
Start, doch ließ seine berufliche Tätigkeit in diesem
Jahr keine Zeit zum Training zu, so daß er fast
unvorbereitet mitmachte. Diese Tatsache muß man
bei der Betrachtung der diesjährigen Ergebnisse un-
bedingt berücksichtigen. Unser vorjähriger Gesamt-
sieg, der überaus eindeutig ausfiel, konnte darum
nicht wiederholt werden. Wir mußten mit dem
zweiten Platz zufrieden sein, während der VfL 48
Bochum den von der Stadt Dortmund gestifteten
Ehrenpreis für die beste Gesamtleistung mit nach
Haus nahm. Auch beide Staffeln gingen mit den
von uns gestifteten Ehrenpreisen nach auswärts,
und zwar gewann die 4×100-Meter-Staffel in
einem überaus spannenden Kampf mit unserer
Staffel der VfL Hagen 63 in der guten Zeit von
44,5 Sekunden, während unsere 1/10 Sekunde mehr
gebrauchte. Die 4×400-Meter-Staffel entführte nach
hartem Kampf Mendon 09 vor OSV-Hörde. Den
dritten von uns gestifteten Ehrenpreis holte sich
Tupp Legge aus Bochum für sein fabelhaftes 10 000-
Meter-Rennen, wofür er die höchste Punktzahl nach
der 1000-Punktwertung erzielte. Unsere Gaumeister
heißen: Oskar Lutz und Heinz Bodelbrink.
Der Sieg unseres extra aus Berlin herbeigeeilten
Lutz I ist erfreulich, doch kam dieser nicht uner-
wartet. Lediglich die Weite, die er erreichte und mit
der er sich an die vierte Stelle des Reiches setzte,
verdient doppelte Anerkennung, da Lutz augenblid-
lich vollständig außer Training ist. Seine Leistung
war 53,55 Meter, während sein jüngerer Bruder,
Wilhelm Lutz, dritter Gaumeister mit 45,45 Meter
wurde. Hervorzuheben als wohl beste kämpferische
Leistung ist der Sieg im Zehnkampfs von
Bodelbrink, unserem hoffnungsvollen Nach-
wuchsmann. Er war seinen Gegnern besonders in
den Laufübungen glatt überlegen und gewann den
Kampf mit 300 Punkten Vorsprung, obwohl er
durch seinen „sicheren“ Stabhochsprung keinen
Punkt erhielt. Bodelbrink dürfte wohl von allen
Bewerbern um den Zehnkampftitel derjenige sein,
der als Erster berufen ist, einen neuen westfälischen
Rekord aufzustellen und Anschluß an die deutsche
Spitzenklasse zu finden. Vergessen wollen wir nicht
den zweiten Platz unseres Soldaten Macowiaf
über 400 Meter, der seine „21 Tage“ zu ausgie-
bigem Training benutzte, was für seine sportliche
Einstellung spricht. Daß es trotzdem nicht ganz ge-
langt hat, ist weiter nicht tragisch und so fast es
auch unser Alton auf. Im nächsten Jahr, das ist sein
fester Voratz, klappt es wieder wie 1939!

Alles in allem wäre zu sagen: Leistungen gut,
Wetter schlecht, demzufolge: Besucherzahl: wenig,
Abwicklung der Kämpfe: flott und genau der Zeit-
folge entsprechend.

Und nun die Leistungen unserer Kameraden:

400-Meter-Lauf: 2. Macowiaf 51,9 Sek.

110-Meter-Hürden: 2. Bodelbrink 16,8 Sek.,
3. Stephanblome 18,2 Sek.

200-Meter-Hürden: 3. Cetto 27,8 Sek.

100-Meter-Lauf: 2. Zielinski 11,1 Sek. (von 29
Teilnehmern!)

Stabhochsprung: 3. Quator 2,87 Meter.

Hochsprung: 3. Weller 1,75 Meter.

Hammerwerfen: 1. Lutz I 53,55 Meter,
3. Lutz II 45,45 Meter.

4×100-Meter-Staffel: 2. Hüttenverein Dort-
mund 44,6 Sek.

Zehnkampfs: 1. und Gau-Kriegsmeister 1940
Bodelbrink 5248 Punkte.

(Seine einzelnen Leistungen: 100 Meter 11,5
Sek., Weitsprung 6,04 Meter, Kugelschlag 11,73
Meter, Hochsprung 1,60 Meter, 400-Meter-
Laufl 52,4 Sek., 110-Meter-Hürden 16,8 Sek.,
Diskus 29,26 Meter, Stabhochsprung ohne
Punkte, Speer 39,57 Meter, 1500-Meter-
Laufl 4:37,0 Min.)

Kanu:

Bei günstigem Rennwetter und gutem Wasser-
stand fanden auf der gestauten Ruhr in Linden-
Dahlhausen die westfäl. Kanu-Meisterschaften statt.
Vom frühen Morgen an wurden die Wettkämpfe
in den verschiedenen Bootsklassen ausgetragen.
Nachdem die Meisterschaften durchgeführt waren,
wurden die Rahmenkämpfe entschieden. Die Kanu-
Abteilung vom Hüttenverein konnte an diesem
Tage 4 erste und 2 zweite Plätze erringen.
Besonders hat sich unsere Staffelmannschaft gut ge-
schlagen. Mit 1¼ Minuten Vorsprung konnte die
Staffel durchs Ziel fahren und somit die

4×3000-Meter-Staffelmeisterschaft gewinnen. Nach-
stehend geben wir die Ergebnisse unserer Wett-
kämpfer bekannt:

Rennen 1: Staffelmeisterschaft:

Erster Sieger Hüttenverein Dortmund, mit
der Mannschaft: Milde, Büttner, Blind,
Cardinal, Töllner und Hercher.

Rennen 2: Einer-Kajak Klasse B 400 Meter:
Erster W. Herrscher DSHB.

Rennen 3: Zweier-Kajak Klasse A 600 Meter:
Zweiter: W. Cardinal—H. Schumacher,
DSHB.

Rennen 4: Zweier-Kajak Klasse B 400 Meter:
Zweiter: W. Hercher—H. Lutz, DSHB.

Rennen 5: Zweier-Faltboot WF II 1000 Meter:
Erster H. Milde—Büttner, DSHB.

Rennen 6: Einer-Faltboot WF I 1000 Meter:
Erster H. Büttner, DSHB.

Am Sonntag, 15. September, starteten wir in
Buppertal-Beyenburg zur Herbst-Re-
gatta. Der Wettergott war dieser Veranstaltung
nicht sehr gut gesonnen, so daß mancher Wettkampf
bei dem anhaltenden Regen stark gelitten hat. Un-
sere Wettkämpfer waren trotzdem guten Muts,
wenn wir auch durch Pech um zwei Siege kamen.
Wir errangen trotzdem einen Sieg, neun zweite
Plätze und zwei dritte Plätze:

Rennen 1: Zweier-Kajak HS. 600 Meter:
1. Sieger Cardinal—Schumacher.

Rennen 2: Einer-Faltboot HS. 600 Meter:
2. Sieger Werner Blind.

Rennen 3: Einer-Kajak HS. 400 Meter:
3. Sieger Walter Hercher.

Rennen 4: Zweier-Kajak HS. 400 Meter:
2. Sieger Hercher—Lutz.

Rennen 5: Einer-Kajak HS. 600 Meter:
2. Sieger Cardinal.

Rennen 6: Zweier-Faltboot HS. 400 Meter:
2. Sieger Hercher—Lutz.

Rennen 7: Zweier-Faltboot HS. 400 Meter:
3. Sieger Rodde—Plöger.

Rennen 8: Zweier-Faltboot HS. 600 Meter:
2. Sieger Cardinal—Schumacher.

Rennen 9: Vierer-Kajak HS. 600 Meter:
2. Sieger Cardinal, Schumacher, Blind und
Hercher.

Rennen 10: Einer-Kajak 800 Meter:
2. Sieger Heinz Büttner.

Rennen 11: Einer-Faltboot 800 Meter:
2. Sieger August Milde.

Rennen 12: Zweier-Faltboot 800 Meter:
Milde—Büttner.

Fußball

Am 8. September 1940:

Lünen 19 — Hüttenverein Dortmund
2:2

Unsere Mannschaft zeigte das technische und
überlegene Spiel, es war ihr aber nicht möglich,
auf dem schweren Sandboden den Sieg mit nach
Dortmund zu nehmen.

Junioren — Labor 1:4

Mit nur neun Mann kann man kein Spiel ge-
winnen.

1. Jugend — Dortmund 08 3:1

3. Jugend — Dortmund 08 3:3

Am 15. September 1940:

Hüttenverein Dortmund — Linden-
horst Ref. 8:1

Trotz des hohen Sieges konnte das Spiel der
Sturmreihe nicht voll gefallen. Karl Goerig und
Fritz Dfwald verpaßten manch schöne Torge-
legenheit.

KK-Schießen:

Am 8. September 1940 trafen sich die Schützen
Westfalens zum Schießen um die Gaumeister-
schaften. Unser Aufgebot bestand aus einer Mann-
schaft im milit. Anschlag, einer Mannschaft im bel.
Anschlag und 3 Einzelschützen im Schnellfeuer-
schießen. Austragungsort war für uns die Groß-
anlage Gelsenkirchen-Bismarckhain mit ihren vier-
undzwanzig Schußbahnen. Wir „erzielten“ folgende
Ergebnisse:

Mannschaft (4 Schützen, je 3×5 Schuß)
milit. Anschlag: 533 Ringe.

Mannschaft (4 Schützen, je 3×5 Schuß) bel.
Anschlag: 553 Ringe.

In unserer Mannschaft in beliebigem Anschlag
schickte unser Schütze Schate die hervorragende Ring-
zahl von 160 und wurde damit als Einzelschütze
startberechtigt zu den Deutschen Verbandsmeister-
schaften.

Einzelschützen im Schnellfeuerschießen (unbegrenzte Schußzahl in 45 Sekunden):

Schäfer 10 Schuß mit 10 Figurentreffern und 90 Ringen

Ostfeld 9 Schuß mit 7 Figurentreffern und 75 Ringen

Nach seiner guten Leistung wird unser Schütze Schäfer auch in dieser Wettkampfsart unsere Betriebsportgemeinschaft bei den Kämpfen um die Verbandsmeisterschaften vertreten.

Werk Hörde

Fußball

Am 7. September 1940:

1. Jugend Borussia Dortmund — 1. Jugend Hüttenverein Hörde 0:2

1b Jugend Hüttenverein Hörde — 2a Jugend Viktoria Dortmund 0:2

Jungliga Hüttenverein Hörde — Jungliga Viktoria Dortmund 0:6

Am 8. September 1940:

1. Mannschaft Hüttenverein Hörde — 1. Mannschaft Borussia Höchst 2:1

Unsere junge Mannschaft konnte auch auf dem höchsten 2 Punkte sicherstellen. Der Sieg war hart umkämpft. Unsere anfängliche Führung, erzielt durch Steinweg, konnte Höchst noch vor Ablauf der ersten Halbzeit ausgleichen. Nach dem Wechsel zeigte unsere Mannschaft das weit bessere Spiel. Gebelhoff erzielte in prächtiger Manier das zweite Tor, womit der Sieg verdient errungen wurde.

1. Jugend Arminia Marten — 1. Jugend Hüttenverein Hörde 0:1

2. Jugend Arminia Marten — 2. Jugend Hüttenverein Hörde 1:4

Am 14. September 1940:

Lehrjugend A Hüttenverein Hörde — Lehrjugend A Schwerte 06 2:2

Lehrjugend B Hüttenverein Hörde — Lehrjugend B Schwerte 06 5:0

Am 15. September 1940:

1. Mannschaft Hüttenverein Hörde — 1. Mannschaft Post-Sport-Gem. Dortmund 4:3

Der nasse und durch die vorherigen Spiele aufgeweichte Platz ließ ein einwandfreies Spiel nicht zu. Der schlüpfrige Boden spielte manchem Spieler einen Streich. Immerhin erwies sich unsere erfaugte Mannschaft um einige Grade besser als der Gast. Wenn der Sieg auch nur knapp ausfiel, so war er doch dem Spielverlauf nach mehr als verdient. Bis zur Pause hatten wir eine 2:1-Führung und dehnten diese nach der Halbzeit auf 4:1 aus. Zum Schluß konnte der Gast durch Eckball und Elfmeter das Ergebnis für sich erträglicher gestalten. Die Torerfolge teilen sich Steinweg und Mieke.

2. Mannschaft Hüttenverein Hörde — 2. Mannschaft Post-Sport-Gem. Dortmund 4:2

Unsere 2. Mannschaft, die bis Halbzeit 2:0 zurücklag, konnte doch noch einen glatten Sieg landen.

1. Jugend Hüttenverein Hörde — 1. Jugend Post-Sport-Gem. Dortmund 4:2

2. Jugend Hüttenverein Hörde — 2. Jugend Post-Sport-Gem. Dortmund 1:2

3. Jugend Hüttenverein Hörde — 3. Jugend Post-Sport-Gem. Dortmund 2:2

Handball

Am 14. September 1940:

1. Mannschaft Gut Heil Schüren — 1. Mannschaft Hüttenverein Hörde 1:11

Leichtathletik-Abteilung:

Beim 59. Hartortbergfest am 7. und 8. September 1940 wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Dreikampf für Männer:

Goldstein 51 Punkte

Martin 46 Punkte

Dreikampf für Jugend 1922/23:

Salmen 54 Punkte

Hentemeier 52 Punkte

Dreikampf für Jugend 1924/25:

Gladhofer 50 Punkte

Rnizial 45 Punkte

Schmidt, Betr. Sportwart

Dortmunder Union Brückenbau AG.

Schwimmen

Am 4. September hatten wir einen kleinen Schwimm-Wettkampf gegen die BSG. Ritterbrauerei. Nach hartem Kampf konnten wir mit 12:10 Punkten gewinnen. Es wurden folgende Kämpfe durchgeführt:

50-Meter-Kraulschwimmen: 1. Köpplinghoff in 45,7 Sek., 2. Gedrat in 46,8 Sek.

50-Meter-Kraulschwimmen: 1. Schwarz (Ri) in 36,7 Sek., 2. Bober in 37,2 Sek.

4×50-Meter-Bruststaffel: 1. Ritterbrauerei in 3:15,9 Min., 2. Brückenbau in 3:21,9 Min.

Staffel: Weber, Götte, Fr. Götte, Ew. Blume

3×50-Meter-Lagenstaffel: 1. Brückenbau in 2:15,8 Min.,

Brust, Rücken, Kraul: 2. Ritterbrauerei in 2:26,8 Min.

Staffel: Gedrat, Bahlke, Bober.

Faustball

Unsere Faustballer hatten sich zum Training am 7. September die Mannschaft der BSG. Landeszeitung Rote Erde eingeladen. Im ersten Spiel konnten wir durch schönes Zusammenspiel unserer Mannschaft mit 46:32 Punkten gewinnen. Beim zweiten Spiel forderte uns der Gast alles Können ab, es endete mit 35:31 für uns.

Unsere Mannschaft spielte in der Aufstellung: Heuer, Lange, Rübke, Götte, Fr. Dobhaus.

Fußball

Brückenbau-Betrieb — Hochofen 1:3

Auf dem Sportplatz Hahnemühle spielte am 7. September 1940 die Mannschaft B-Betrieb gegen die Spielstärke Mannschaft des Hochofens. Im Feldspiel überlegen, zeigte die Mannschaft wiederum, daß es nur noch am Einfluß vor dem Tore fehlt.

Brückenbau — Landeszeitung Rote Erde 3:5

Da das Spiel am Sonntagvormittag dem 8. September 1940 stattfand, konnten wir nur eine schwache Mannschaft stellen. Im Feldspiel überlegen, vereitelte unser Ersatz-Torwart den Sieg. Nach einer 3:0-Führung holten wir zwei Tore auf, konnten aber nicht verhindern, daß es am Ende 5:3 für den Gastgeber stand.

Spiel um den Betriebsmeister 1940

S-Betrieb — B-Betrieb 2:4 (0:1)

Hier zeigte der B. B., daß er zu spielen versteht, wenn es heißt, eine Scharte auszumergen. Im ersten Spiel konnte der S. B. mit 8:0 gewinnen. In der ersten Hälfte der Spielzeit legten beide Mannschaften ein Tempo vor, um den Sieg an sich zu reißen, wobei der B. B. das reifere Spiel zeigte und durch ein Tor die Führung an sich riß. Nach Halbzeit wurde die Überlegenheit der B. B.-Mannschaft noch größer, wobei der Mittelstürmer durch Alleingang das zweite Tor erzielte. Der S.-Betrieb ließ sich aber nicht entmutigen und holte dann durch einen gut getretenen Eckball, den der Rechtsaußen durch Kopfstoß verwandelte, ein Tor wieder auf. Im weiteren Verlauf des Spiels wieder die Mannschaft B.-Betrieb überlegen und erzielte noch zwei Torerfolge, dem der S.-Betrieb nur einen entgegensehen konnte. So daß es beim Spielschluß 4:2 für den B.-Betrieb stand.

In der Meisterschaftsserie führen nun beide Mannschaften mit 6:2 Punkten. Zur Ermittlung des Betriebsmeisters ist damit ein Entscheidungsspiel noch anzusehen.

Frauenturnen

Unsere Turnerinnen haben jetzt ihre Turnstunden von 17 auf 18.30 Uhr verlegt. Sie finden nach wie vor jeden Donnerstag in der Turnhalle der Landwehr-Schule statt. Daß der Übungsbetrieb Anlauf findet, zeigt uns der ständige Zugang in der Absektion. Wer zwei schöne Stunden in der Woche bei Gymnastik und fröhlichem Spiel erleben will, ist hiermit herzlich eingeladen.

Dobhaus, Lehrwart
Rübke, Betriebsportwart

Unsere Jubilare

Werk Dortmund

Ihre fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum feierten:



Am 26. August 1940
Arbeitskamerad
Otto Dreischer,
Preßwerk-Werkstatt



Am 1. September
1940 Arbeitskamerad
Franz Isenberg,
Radfabrik/Ba.



Am 1. September
1940 Arbeitskamerad
Wladislaus
Domachowski,
Hochofen



Am 2. September
Arbeitskamerad
Hermann Krieg,
Bauabteilung

Wir wünschen den Jubilaren alles Gute für die Zukunft!

Werk Hörde

Familiennachrichten

Werk Dortmund

Geburten:

Zwillinge (zwei Jungen):

Walter Brückste, Martinstahlwerk, am 8. 9. 40.

Ein Sohn:

Josef Ruff, Brb.-Montage, am 27. 7. 40; Fritz Humberg, Thomaswerk, am 3. 9. 40; Josef Kieren, Radfabrik, am 8. 9. 40; Erich Hillebrand, Weichenbau, am 3. 9. 40.

Eine Tochter:

Albert Rühliger, Eisenbahn, am 5. 9. 40; Paul Czerninski, M.-B.-Grobwalzwerk, am 5. 9. 40; Erich Bietisch, Radfabrik, am 29. 8. 40; Fritz Alex, Rothe Erde, am 7. 9. 40; Oskar Guminski, Brückenbau, am 8. 9. 40; Gustav Lürkan, Werksaufsicht, am 8. 9. 40; Fritz Ewald, Elektr. Betrieb, am 8. 9. 40; Heinrich Schmidt, Laboratorium, am 4. 9. 40; August Stüker, Radfabrik, am 12. 9. 40; Wilhelm Herlinghaus, Hochofen, am 13. 9. 40; Paul Schidentanz, Baubetrieb, am 4. 9. 40; Rudolf Grub, Preßwerk, am 16. 9. 40; Johann Bornhoff, Rothe Erde, am 12. 9. 40; Heinrich Godo, Rothe Erde, am 30. 8. 40; Fritz Bieling, Lehrwerkstatt, am 21. 8. 40.

Sterbefälle:

Chefrau des Albert Mülhhaus, Brückenbau, am 7. 9. 40; Ehefrau des Heinrich Schaale, Brückenbau, am 13. 9. 40; Kind des Gerhard Wedder, Brb.-Montage, am 8. 9. 40; Bernhard Schwan, Preßwerk, am 6. 9. 40; Paul Ritter, Rothe Erde, am 30. 8. 40.

Berichtigung:

Kind des Ernst Böcker, nicht Mitglied; Kind des Walter Lufka, nicht Mitglied.

Werk Hörde

Geburten:

Ein Sohn:

Wolfgang Mehring, Stahlwalzwerk, am 28. 8. 40; Ludwig Hale, Blechwalzwerk, am 28. 8. 40; Fritz Stanz, Masch. techn. Abt., am 23. 8. 40; Moys Zanka, M. B. II, am 30. 8. 40; Hermann Schneider, Hoch.-Masch.-Betr., am 2. 9. 40; Ferdinand Schmidt, Koferei, am 3. 9. 40; Josef Engel, Feinwalzwerk, am 4. 9. 40.

Eine Tochter:

Heinrich Sahlmen, Stahlgießerei, am 26. 8. 40; Alfred Drexhage, Mech. Werkst. I, am 24. 8. 40; Heinrich Wölfl, Wpsh.-Anlage, am 28. 8. 40; Wilh. Zappe, Koferei, am 24. 8. 40; August Tolsdorf, Blechwalzwerk, am 29. 8. 40; Rudolf Vogel, Martinwerk, am 2. 9. 40; Bernhard Müller, Kesselschmiede, am 4. 9. 40; Valentin Enders, Eisenbahn, am 3. 9. 40; Heinrich Flicht, M.-B.-I, am 5. 9. 40; Czeslaus Melka, Blechwalzwerk, am 4. 9. 40; Walter Ruse, Stahlgießerei, am 5. 9. 40; Ludwig Hale, Blechwalzwerk, am 28. 8. 40.

Sterbefälle:

Gesellschaftsmitglieder: Johann Kleishmidt, Packer, Schlackenmühle, am 23. 8. 40; Paul Nowicki, Hilfsarbeiter, Bauabteilung, am 31. 8. 40.

Familienangehörige: Kinder: Sohn des Adolf Wasielewski, Lademeisterei, am 4. 9. 40.